



Faktenblatt

Drogen: Kauf- und Beschaffungsverhalten in der Schweiz

Daten zu Konsum und Nachfrage illegaler Substanzen sind eine wichtige Grundlage zum Aufzeigen entsprechender Markttrends in der Schweiz. Die Befragung «European Websurvey on Drugs», die von Granville et al. (2022) in Auftrag des BAG durchgeführt wurde, liefert Informationen dazu. Es zeigt sich, dass regelmässig Konsumierende einen erheblichen Teil der Nachfrage an Drogen ausmachen und dass traditionelle Kauf- und Vertriebskanäle immer noch dominieren.

KENNZAHLEN

	sporadisch	gelegentlich	regelmässig	oft
Kokainpulver	1.8	3.3	9.6	
Amphetamine	2.3	12.1	21.2	
Cannabis	6.2	5.3	13.8	47.8
Ecstasy (*)	3.2	5.2		

Abbildung 1: Durchschnitt der monatlich gekauften Menge in Gramm / monatlich gekaufte Anzahl Pillen (*) nach Konsumhäufigkeit (Quelle: Granville et al. (2022))

Bemerkung:
sporadisch = Konsum <11x / Jahr
gelegentlich = 11-50x / Jahr
regelmässig = 51 – 250x / Jahr
oft = >250x / Jahr

KERNAUSSAGEN

Regelmässig Konsumierende: hohe gesundheitliche Risiken und Potenzial für Einfluss auf die Marktentwicklung

Personen, die regelmässig Substanzen konsumieren, verbrauchen gemäss der Studie mit Abstand die grössten Mengen. Diese Personengruppe ist daher gesundheitlichen Gefahren durch die Substanzen – wie chronischen und psychischen Erkrankungen – besonders stark ausgesetzt.

Der hohe Konsum spiegelt sich auch im Kaufverhalten wider (s. Abbildung 1). Weil regelmässig Konsumierende am meisten kaufen, kann deren Nachfrage das Angebot auf dem Markt stark mitprägen (z.B. verfügbare Produkte, Preise der Produkte usw.).

Direkte Kaufkanäle und Treffen mit Dealer bleiben wichtig

Der direkte Kontakt mit dem Dealer scheint immer noch die deutlich weitest verbreitete Form der Beschaffung von Drogen zu sein. Je nach Substanz geben zwischen drei Viertel (Ecstasy) und 9 von 10 Konsumierenden (Cannabis) an, ihre Produkte primär über direkte Beziehungen mit Einzelpersonen zu beschaffen. Die Kontaktaufnahme über soziale Medien oder auch der Kauf im Darknet sind verhältnismässig wenig verbreitet. Bei Partydrogen wie Amphetaminen und Ecstasy sind diese Verkaufskanäle etwas wichtiger als bei Kokain und Cannabis.

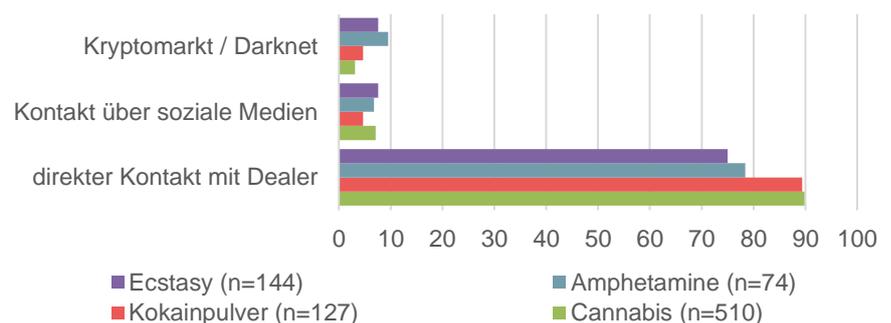


Abbildung 2: üblicherweise verwendete Kaufkanäle von Konsumierenden illegaler Drogen, nach Substanz (prozentuale Anteile) (Quelle: Granville et al. (2022))

Das Treffen mit dem Dealer ist immer noch der populärste Vertriebskanal. Die persönliche Heimlieferung ist insbesondere bei Kokain verbreitet, die Postlieferung eher bei synthetischen Drogen. Cannabis ist diejenige Substanz, die am häufigsten über das Treffen mit dem Dealer im öffentlichen Raum gehandelt wird.

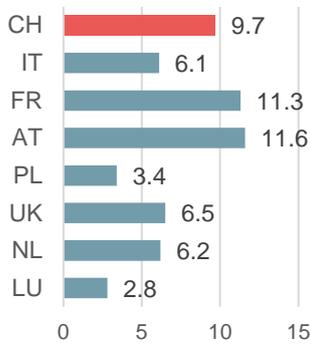


Abbildung 4: prozentualer Anteil von Personen, die ihr konsumiertes Marihuana normalerweise durch Eigenanbau abdecken, nach Land

Bemerkung: bereinigte und gewichtete Werte (Mehr Informationen s. Quelle: Vuolo und Matias 2022)

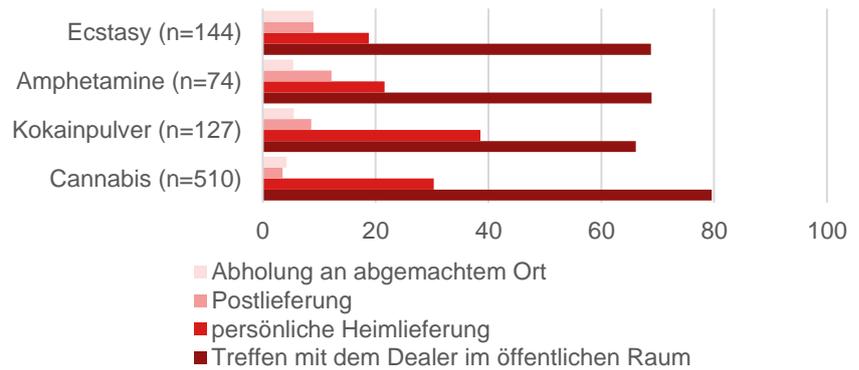


Abbildung 3: üblicherweise verwendete Vertriebskanäle von Konsumierenden illegaler Drogen, nach Substanz (prozentuale Anteile) (Quelle: Granville et al. (2022))

Im internationalen Vergleich weist die Schweiz mit 9.7% einen relativ hohen Anteil an Personen auf, die ihr Cannabis selbst anbauen (s. Abbildung 4).

Das Projekt «European Websurvey on Drugs» wird durch die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) geleitet. Nationen können sich dem Projekt anschliessen, um lokale Daten über den Substanzkonsum im nationalen Kontext zu erheben. Sucht Schweiz hat in Auftrag des BAG diese Erhebung und Auswertung durchgeführt.

Die Daten wurden mittels Online-Befragung erhoben. Werbung für die Umfrage wurde so auf Facebook und Google geschaltet, dass sie möglichst viele Drogenkonsumierende erreicht. Solche Online-Befragungen bei Substanzkonsumierenden können als Ergänzung zu Umfragen in der Gesamtbevölkerung wichtige Informationen über die Realitäten der Konsumierenden liefern.

Insgesamt haben 871 Personen aus der Schweiz, die Drogen konsumieren, an der Befragung teilgenommen. Diese Gruppe ist jedoch kein repräsentatives Abbild der Drogenkonsumierenden, da primär junge Drogenkonsumierende an Onlineumfragen teilnehmen und marginalisierte Drogenkonsumierende schwer zu erreichen sind. Die Resultate müssen somit mit weiteren Befragungen ergänzt werden, um ein umfänglicheres Verständnis des Substanzkonsums in der Schweiz zu erlangen.

QUELLEN

Granville, A., Udrisard, R., Zobel, F. (2022): Enquête Européenne en Ligne sur les Drogues – Principaux résultats de l' enquête suisse 2021. Sucht Schweiz, Lausanne. [LINK]

Vuolo, M., Matias, J. (2022): Monitoring drug use in the digital age – studies in Web Surveys: Sources of cannabis acquisition by country and frequency of use in the European web survey on drugs. EMCDDA, Lissabon. [LINK]

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion wissenschaftliche Grundlagen
BAGncdGrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

September 2022